

Laibacher Zeitung.

N^r 37.

1834

Donnerstag

den 8. Mai

1834.

Lombardisch-venetianisches Königreich.

Eine Gesellschaft, unter der Firma der H. Savozzi und Quintario hatte von Sr. k. k. Majestät das ausschließende Privilegium auf 15 Jahre erhalten, den Lago Maggiore, den Lago d. Como, den Gardasee und die Lagunen Venedigs mit Dampfbooten zu befahren, und ihre Schifffahrt auf dergleichen Booten sogar auf den Po, die Etsch, den Mincio, Adda, Oglio, Ticino und Brenta auszudehnen. Am 1. Mai eröffnete die erwähnte Gesellschaft nun ihre erste Dampfahrt. (O. T.)

Deutschland.

München, 25. April. Es ist der Auftrag der Regenschaft hier eingetroffen, die Werbung für den griechischen Dienst fortzusetzen, um ein ganzes Bataillon Schützen zu gewinnen. Die Werbung kostet seit ihrer Eröffnung schon mehr als drei Millionen Gulden. — Die Auswanderungslust wandelt nun auch viele junge katholische und protestantische Geistliche an, deren Mangel unsere Landsleute in Griechenland allerdings empfindlich fühlen. (Salzb. Z.)

Schweiz.

Der Schweizerische Beobachter vom 24. April meldet aus Bern: »Eine neue, ernste Aufforderung zur Abreise soll von der Regierung an die polnischen Flüchtlinge erlassen werden, und es ist zu hoffen, daß ein Gefühl von Erkenntlichkeit und Ehre sie veranlassen werde, dieser Aufforderung Genüge zu leisten. Sie sollen einsehen, daß es Pflicht der Ehre und Dankbarkeit für sie ist, ein Land zu verlassen, welches so viel für sie gethan hat, welches ihre Entfernung verlangt, welches nichts mehr für sie thun kann, und für welches

ihre Gegenwart Verlegenheiten erzeugt hat und noch erzeugen muß. Sie müssen einsehen, daß ihre Entfernung auf eine oder andere Weise unvermeidlich ist, daß es ihnen jetzt noch gestattet ist, ihre Abreise frei anzutreten, daß aber die oben erwähnte Anzeige die letzte seyn wird, und daß sie sich die Folgen einer allfälligen Nichtbeachtung derselben selbst zuzuschreiben haben würden.« — Die in Zürich versammelte Handelscommission beantragt einen ins Einzelne gehenden vollständigen Entwurf zur Einführung von gleichem Maß und Gewicht durch die Schweiz. (W. Z.)

Zürich, 26. April. Das Traktanden-Circular für die nächste ordentliche Tagsagung, welches 55 zum Theile sehr wichtige und bedeutende Geschäftszahlen mit vielen Unterabtheilungen enthält, ist den 19. April vom vorörtlichen Regierungsrathe genehmigt, und an die Stände versandt worden. — Da für die Einberufung der eidgenössischen Armee-Cadres jetzt zwölf volle Stimmen sich ausgesprochen haben, so sind zum Zusammenzuge derselben bereits die Einleitungen getroffen. Die Kosten sollen zur Hälfte von der eidgenössischen Kasse, zur Hälfte von den Ständen getragen werden. (Allg. Z.)

Belgien.

Brüssel, 18. April. Gestern Morgens um 6 Uhr erschienen 8 Gendarmen, worunter ein Lieutenant und ein Brigadier, in der Wohnung des Herrn Gendekien, ehe noch Jemand, mit Ausnahme einer Magd, aus dem Bette war. Die Gendarmen traten ein, und ließen zwei der übrigen an der Thüre, um sie zu bewachen. Sie erklärten, daß sie Herrn Gabet suchten. Nachdem die

Magd ihnen gesagt hatte, daß er vorgestern abgereist sei, stellten sie einige Nachsuchungen an, und zogen sich dann zurück.

Auch der Pole Letewel hat Befehl erhalten, Belgien binnen 24 Stunden zu verlassen. Im Ganzen sind bis jetzt 37 Personen aus dem Königreiche verwiesen worden.

Ungeachtet in der Stadt vollkommene Ruhe herrscht, durchstreifen Infanterie- und Cavallerie-Patrouillen die Stadt die ganze Nacht durch.

In Löwen brachen vorgestern Abends lebhaftere Streitigkeiten zwischen den Soldaten des zweiten Linien- und den Jägern des ersten Regiments aus, welche jedoch durch das kräftige Einschreiten des Generals Briaß beigelegt wurden.

Die Zahl der bis heute verhafteten Individuen, die der Plünderung am 5. und 6. April beschuldigt sind, beträgt schon 103. (Prg. 3.)

Frankreich.

Paris, den 23. April. Die Pairskammer nahm in der Sitzung vom 21. d. den Gesegentwurf über die fremden Flüchtlinge, und die Deputirtenkammer in den Sitzungen vom 21. und 22. d. mehrere Capitel des Budgets des Kriegswesens an. — Ein Schreiben aus Lyon vom 18. April sagt, daß die Truppen, welche Tags zuvor auf dem Plage Bellecour ein wahres Feldlager bildeten, es gestern Abends aufgehoben haben, und theils in ihre Kasernen, theils in ihre Cantonirungen zurück gefehrt sind. — Die Armee soll bei dem Gefecht in Lyon bei 1200 Mann, worunter viele Officiere, eingebüßt haben. (B. v. L.)

Drei Partheien spalten Frankreich. Die eine will die Charte von 1830 und das dadurch gegründete Königthum. Die andere wünscht die Restauration, die dritte endlich hat nur Wünsche für die vorige Dynastie. Außerdem spaltet sich jede der zwei Oppositionen in zwei Schwattirungen: eine extreme und eine gegen die bestehende Staatsgewalt weniger feindselig gesinnte. Die Masse der Wähler, diese große Nationaljuri, hat sich zwischen diesen verschiedenen Meinungen und ihren Schwattirungen ausgesprochen. Unter 141,273 ausgedrückten Stimmen hat die Juliusregierung erhalten 103,266, die gemäßigte legitimistische Opposition 9590, der reine Carlismus bloß 3836. Endlich hat die gegenwärtig feindseligste Parthei für ihre gemäßigte Schwattirung 15,151 Stimmen, und zu Gunsten ihrer Ueberspannten 9433 Stimmen gezählt. Die große Mehrheit des Landes will also die Charte von 1830.

Diese Mehrheit ist so mächtig, daß die vier Oppositionen vereinigt nur ein Drittel ihrer Ziffer (103,266 gegen 38,012) ausmachen. Dabei ist noch wohl zu bemerken, daß nur die zwei äußersten Schwattirungen aufrichtig den Untergang der gegenwärtigen Regierung wollen und direct darauf hinarbeiten.

In Perpignan fand am 11. April der Anfang eines Aufstandes Statt; man versuchte, Scenen zu erneuern, die stets beklagenswerth sind. Sieben Unterofficiere des 17ten leichten Regiments waren zu Mont-Louis verhaftet und in das Militairgefängniß von Perpignan gebracht worden, weil sie unter fremdem Einflusse eine Protestation gegen die Regierung unterzeichnet hatten.

(Mg. 3.)

Die Deputirtenkammer kam am 22. April in Erörterung des Kriegs-Budgets an das 20ste Capitel der Verwaltungsdienste von Afrika. Dieses Capitel soll erst am Ende des Budgets erörtert werden. Bei dem 21sten Capitel, zufällige und geheime Ausgaben 140,000 Fr., wird ein von der Commission vorgeschlagener Abzug von 68,000 Fr. angenommen. Das Capitel Schießpulver und Salpeter 3,409,535 Fr. wird gleichfalls angenommen. Hr. August bemerkte, in diesem Augenblicke seien 17 Mill. Kilogramme Schießpulver vorräthig; rechnet man dazu die 5 Millionen Kilogramme in den See-Arsenalen, so könne man damit einen Krieg von fünf Jahren führen. Es sei gefährlich, so große Quantitäten zu häufen, nebst dem daß das Schießpulver verdärbe. Dem Staate kosteten 1,560,000 Kilogramme 4,400,000 Fr. Man würde es durch Privat-Industrie weit wohlfeiler erhalten können. General Tirlet gesteht dieß zu, behauptet aber, die Frage müsse aus dem Gesichtspuncte von Staatsgründen und nicht des Geldvortheils erwogen werden. Hiermit wurde die Berathung über das Kriegs-Budget geschlossen.

(Wien. 3.)

Spanien.

Der Londoner Courier erwähnt später eingetroffener Madrider Briefe vom 9., welche einen vollständigen Ministerwechsel als bevorstehend, und noch neuerer Berichte vom 14., welche ihn als vollendet schildern. Auch wäre, diesen Briefen nach, den spanischen Truppen an der portugiesischen Gränze der Befehl zugegangen, dieselbe bei Elvas zu überschreiten.

Der Zustand von Biscaya, Navarra, und selbst von Uryagonien und Catalonien, welche leg-

tere Provinzen bis jetzt noch ruhig waren, aber neuerlich durch Versuche zum Bürgerkriege aufge-reizt wurden, scheint sich noch nicht bessern zu wol-len. Mexino ist in Castilien, wo ihm die Abwe-senheit der an die portugiesische Gränze geschickten Truppen das Feld beinahe frei läßt. Die Regierung schmeichelt sich, den Herd des Bürgerkriegs in Por-tugal zu ersticken, und dadurch der Carlistischen Partei einen entscheidenden Schlag beizubringen. (Allg. Z.)

Portugal.

Don Carlos soll sich jetzt zu Santarem befin-den. — Es ist wirklich wahr, daß spanische Trup-pen sich beim Angriffe und der Einnahme von Va-lença unter Napier's Truppen befunden hatten.

Die Berichte über die Operationen der consti-tutionellen Armee lauten fortwährend günstig. Am 12. April griff die am südlichen Ufer des Tajo stehende Miguelistische Division, der sich 1800 Mann Infanterie nebst 8 Geschützen aus Santa-rem angeschlossen hatten, die Stadt Setubal an, wurde aber mit einigem Verluste zurückgeschlagen. Bernardo de Sa hat Verstärkung erhalten, und man erwartet, daß er nächstens weiter vorrücken werde. Aus dem Norden berichtet General Avilez, daß seine Rüstkungen für die Königin guten Fort-gang haben, und daß der General-Capitän von Galicien, Morillo, Alles thue, was in seinen Kräf-ten stehe, um die Sache der Constitutionellen in Portugal zu fördern. — Von Admiral Napier hatte man in Lissabon vernommen, daß er endlich Figueiras eingenommen habe, doch war, wenn man auch dieses Ereigniß als ganz gewiß binnen Kur-zem erwartete, bis dahin die Kunde davon nur durch Gerüchte verbreitet gewesen. (W. Z.)

Nachrichten aus Lissabon vom 14. zufolge, hatten die Miguelisten von Santarem ein starkes Corp's detaschirt, welches am 12. April einen An-griff auf Setubal machte, aber mit Verlust zurück-geschlagen wurde. Der Angriff diente dazu, den Eifer der Truppen in Lissabon zu erregen, deren viele, namentlich die kürzlich in Ungnade gefalle-nen Fremden, sich freiwillig erbieten, nach Setubal zu ziehen, um ihn zurückzuschlagen zu helfen. Ihre Dienste wurden nicht angenommen. Die Fort-schritte des Generals Avila in Tra-s-os-Montes dauern fort, und der Norden Portugals wird wahr-scheinlich bald von den Miguelisten gesäubert seyn. (Allg. Z.)

Aus den Londoner Blättern vom 22. April er-

sieht man, daß der Angriff, welchen die Migueli-sten gegen Setubal unternommen haben, am 12. gedachten Monats Statt gesunden hat und von 2 bis 3000 Mann, die aus Santarem detaschirt worden waren, unternommen worden ist. Die Mi-guelisten hatten sich bereits in den Besitz einer Re-doute gesetzt, wurden jedoch am Ende zum Rück-zuge genöthigt. Der Standard macht aus Un-lasß dieses Angriffs die Bemerkung, daß es doch nicht so verzweifelt, wie die Lissaboner Chronica und andere im Interesse Dom Pedro's geschriebene Blätter behaupten, mit Dom Miguel's Sache stehen müsse, da er im Stande ist, solche Offensivopera-tionen zu unternehmen. (West. B.)

Großbritannien.

Am Montag, den 21. April fand in London wirklich die große Prozeßion der Handwerker-Unio-nen Statt, um dem Staatssecretair des Innern eine Bittschrift für die sechs bei den Dorchester-Ussi-sen verurtheilten Unionisten zu überreichen. Der Zug selbst ging in der größten Ordnung und Stille vor sich. So wie sich die Absicht zeigte, auch nur einen Beifallruf ertönen zu lassen, winkten die Füh-erer mit ihren Stäben, und es ward ihnen augen-blicklich gehorcht. Auf dem Wege schlossen sich die Unionen von Hampstead, Woolwich, Greenwich und den umliegenden Bezirken an. Die Läden in der Linie des Zugs waren alle geschlossen, und alle Geschäfte ruhten. Unübersehbare Zuschauermassen strömten heran, und doch ereignete sich nicht Ein Unfall, außer daß ein Knabe von einem Oig über-fahren und leicht verwundet wurde. Die Prozes-sion zog über die Westminster-Brücke, und von dort nach Kennington-Common, wo die ersten Reihen um halb zwei Uhr ankamen, und wo es dann in Einem ununterbrochenen Strome bis drei Uhr fortging. Dort stellten sie sich schweigend in einem Vierecke auf, der Antwort ihrer Deputation harrend. Die Anzahl der anwesenden Unionisten wird von den Blättern sehr verschieden auf 30,000, 70,000, ja über 100,000 geschätzt. Wie groß einzelne Logen waren, beweist der Umstand, daß nach den ausgetheiltenzetteln nicht weniger als 7,000 Schneider der Prozeßion bewohnten. Die auf Kennington-Common und in der nächsten Um-gegend zusammengeströmte Menschenmasse wird auf 120,000 geschätzt. (Allg. Z.)

Am 22. April Früh wurde in der Wohnung des Lord Althorp ein Cabinettsrath gehalten, der einige Stunden dauerte. Der General-Major

Vord Sigroy Somerset, hatte ebenfalls am Morgen vom 22. als Secretär des Oberbefehlshabers der Landmacht, in militärischen Angelegenheiten eine Unterredung mit einigen Generalen und etwa 30 anderen Offizieren. Beide Conferenzen bezogen sich, wie man glaubt, auf die Bewegungen der Handwerker-Vereine.

R u ß l a n d.

Ein Tagßbefehl Sr. Majestät des Kaisers vom 21. April verfügt nach Grundlage des Ukases vom 2. April eine neue Formirung der ganzen Infanterie des abgesonderten Kaukasischen Armee-Corps. Dieser neuen Bestimmung zu Folge wird nun die Infanterie bei besagtem Corps bestehen: aus einer Reserve-Grenadier-Brigade mit zwei Regimentern, aus der 20sten und 21sten Infanterie-Division, jede derselben aus zwei Brigaden und jede dieser aus zwei Regimentern; dergestalt wird nun künftighin die Reserve-Grenadier-Brigade mit den beiden Infanterie-Divisionen zusammen zehn Infanterie-Regimenter fassen. Zu diesen kommen noch 37 Linien-Bataillone: nämlich 16 Grusinische, 10 Eschernomorische und 11 Kaukasische. Ernannt sind zu Chefß in der neu formirten Infanterie jenes Corps: der General-Major Hefß der 2te für die Reserve-Grenadier-Brigade, der Generalleutenant Malinowßky der 1ste für die 20ste, der Generalleutenant Frolow der 1ste für die 21ste Infanterie-Division. Oberbefehlshaber des Kaukasischen Armee-Corps bleibt wie zuvor der General-Adjutant Sr. kaiserl. Majestät, Baron v. Rosen. Ihm ist auch die General-Direction aller Civil-Angelegenheiten in den Transkaukasischen Provinzen übertragen. (W. Z.)

G r i e c h e n l a n d.

Privatbriefe aus Mistros melden, daß der königliche Befehl, welcher das Wiederaufbauen des alten Sparta befiehlt, eine ungemein freudige Sensation daselbst erregt habe. Schon wird die nahe Ankunft des Ingenieurs angekündigt, welcher den Plan von Neu-Sparta entwerfen soll. Sobald nur einigermaßen die Bewohner der nächsten Umgebung sich daselbst niedergelassen haben, wird dann Neu-Sparta zur Hauptstadt des Kreises erhoben

werden. — Eine Aufforderung des Ministers des Innern, J. Kolettis, gebietet den Nomarchen, daß sie dahin arbeiten sollten, die aufgelösten Milizen zum Eintritt in die Gendarmerie zu bewegen.

A e g y p t e n.

Cairo, 5. März. Ganz unerwartet faßte der Pascha vor kurzem den Entschluß, keine Polen mehr in seiner Armee anzustellen, ja ihnen das Landen in Alexandria nicht zu erlauben und die bereits in Aegypten befindlichen zu entfernen. Man glaubt, der Pascha habe diese Maßregel auf die Nachricht, daß 400 Polen aus Frankreich ankommen sollten, getroffen. General Dembinski nahm in Folge dessen seinen Abschied, entsagte dem ihm noch zukommenden Gehalt, und reiste nach Alexandria ab, um nach Frankreich zurückzukehren. Der Pascha hat befohlen, jedem polnischen Offizier 1500 hiesige Piaster (400 Franken) zu seiner Rückreise auszuführen. Ibrahim Pascha, welcher aus Syrien erwartet war, kommt vor der Hand nicht, seine Hieherkunft ist auf unbestimmte Zeit verschoben; seine Gegenwart in Syrien scheint unumgänglich nothwendig, da die Einwohner nichts weniger als zufrieden mit der neuen Regierung sind. In Aleppo wurde vor einiger Zeit eine Verschwörung entdeckt, welche die Hinrichtung von ungefähr 20 Personen zur Folge hatte. — Rückfichtlich der militärischen Expedition nach Jemen mangeln uns frische Berichte; man erwartet mit Ungeduld das englische Dampfschiff in Suez, da man mit diesem interessante Nachrichten zu erhalten hofft. Niemand zweifelt hier an dem glücklichen Erfolge der Unternehmung, allein ob der Pascha auch lange wird jenes Land behaupten können, darüber sind die Ansichten getheilt. Der Rebelle Turki-Bilmez hat auch geendigt, er hatte sich nach Mokka geflüchtet, der Chef eines dem Pascha befreundeten arabischen Stammes wollte sich seiner bemächtigen, Mokka wurde mit Sturm genommen, der größte Theil der Soldaten des Turki-Bilmez niedergemacht, und ihm gelang es mit vieler Mühe, sich mit 20 der Seinigen am Bord der englischen Fregatte Tigris zu flüchten. Mokka wurde bei dieser Gelegenheit von den Siegern geplündert. (Allg. Z.)

Dieser Zeitung ist die Beilage Nr. 10, der eingegangenen Museums-Beiträge angeschlossen.